

18. III. 1916

### Die Kaffeeverforgung der Wiener Kaffeehändler.

Wien, 17. März.

In der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung der Kaffeefiedergenossenschaft berichtete Genossenschaftsvorsteher Eggher über die eingeleiteten Maßnahmen zur Kaffeeverforgung der Wiener Kaffeehändler.

Der Vorsteher habe sich, als eine ganz ungerechtfertigte Preistreiberei in Kaffee einsetzte, sofort zum Bürgermeister begeben, in dessen Verhinderung er vom Vizebürgermeister Rain empfangen wurde. Der Vorsteher brachte die Bitte vor, der Kaffeefiedergenossenschaft aus den Kaffeevorräten der Gemeinde tunlichst so viel Kaffee zuzuweisen, um den ersten „Preissteigerungsrummel“ zu überstehen. Vizebürgermeister Rain übernahm die Vermittlerrolle beim Bürgermeister und so sei es gelungen, zuerst zwei und dann noch einen dritten Waggon Kaffee — 30.000 Kilogramm — zu erhalten. Mit Rundschreiben wurden die Kaffeefieber zur Bezugsmeldung eingeladen. Gegen 600 Kaffeefieber hatten sich gemeldet. Der Preis des Kaffees betrug rund 4 Kronen für das Kilogramm.

Vorstandsmitglied Heger begab sich mit dem Vorsteher an die Lagerstelle und besichtigte den Kaffee, der sich als ausgezeichnet verwendbar erwies. Bei den jetzigen Preisen er-

wächst, wie der Vorsteher betonte, für jedes Genossenschaftsmitglied, das diesen Kaffee bezieht, ein beträchtlicher Vorteil. Allerdings konnte bei der unbedingt gebotenen gleichmäßigen Verteilung, bei der großen Zahl der Anmelde zumal, jedem einzelnen nicht mehr als ein Quantum von 60 Kilogramm zugewiesen werden. Die Hauptsache aber war, daß hiedurch dem sprunghaften Emporschnellen der Preise ein Riegel vorgeschoben war. Da „Rohkaffee“ nicht zu haben war und gebrannter Kaffee sich nicht lange aufbewahren läßt, war auch der „Kaffeehamster“ größtenteils vorgebeugt und ein allzu großes „Abwandern“ der Vorräte verhindert.

Der Vorsteher wies darauf hin, daß er die Verpflichtung übernommen habe, den erhaltenen Kaffee nur an Kaffeefieber (Genossenschaftsmitglieder) abzugeben.